



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 13.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1912.

Seber Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 10. Juni 1901.)

Jum Anbau des Savoy- oder Wirsingkohls.

Von Hans Heinrich. (Mit 5 Abbildungen.)

Der Konsum des Wirsingkohls ist kein so bedeutender wie der des Weiß- oder Rotkohls. Es erklärt sich dies jedenfalls aus der Tatsache, daß es noch Gegenden gibt, in denen bei der Landbevölkerung diese Kohlsart noch gänzlich unbekannt ist. Allen Kohlsorten gegenüber besitzt der Wirsing den Vorzug, daß er gegen die Winterfäule widerstandsfähig ist. Es gibt Sorten, welche im Herbst gepflanzt, den Winter, wenn er nicht zu streng und schneelos ist, vortrefflich im Freien auszuhalten. Verschiedene Kulturen bieten schon aus dem Grunde große Vorteile, weil bei dem zeitigen Eintritt der Ernte im kommenden Frühjahr der Acker noch eine zweite Frucht zeitigen kann. Aber auch für den Wintergebrauch eignet sich der Wirsing sehr gut, weil er in der Zeit, in welcher frisches Gemüse mangelt, eine sehr gesuchte Marktware ist, welche gut bezahlt wird. Sein Anbau kann daher nur empfohlen werden.

Gleichwie Weiß- und Rotkohl gedeiht auch der Wirsing (Abbildung 1) am besten in einem kühlen und feuchten Klima. Reichliche Niederschläge sind seiner Entwicklung nicht allein sehr günstig, sondern fast notwendig. Ferner gedeiht er in einem mehr bindigen und humusreichen Boden besser als in einem leichten. Umgestürzte Wiesengründe, deren Boden bis zu gehöriger Tiefe gelockert ist, sowie frisch rigolter Boden eignet sich am besten zum Anbau des Wirsing.

Da dieser Kohl eines der höchstentwickelten Blattgewächse ist, so verlangt er demgemäß eine starke, namentlich an Stickstoff reiche Düngung. Unter dem Stallmist ist es, je nach der Bodenbeschaffenheit, der Kuh-, Schaf- und Schweinedünger, welcher den Vorzug verdient; auch Koloale kann mit großem Vorteil verwendet werden, jedoch schon im Herbst. Unter den chemischen Düngern ist ein Gemenge von Peruguano mit Superphosphat, kurz vor der Pflanzung gegeben, anzuraten. Ebenso sind

Kaliumsalze von guter Wirkung. Die besten Erfolge habe ich erzielt, wenn ich im Herbst reichlich Biegenderdünger unterpflügte, im Frühjahr Superphosphat und Kalium gab und dann die Pflanzen wiederholt mit verdünnter Jauche goss.

Die Anzucht des Wirsing geschieht durch Samen, und zwar kann man im Frühjahr, Sommer und August damit beginnen. Will man sehr frühen Wirsingkohls ziehen, so werden schon im Januar Töpfe oder Kästchen damit angefüllt und die jungen Pflanzen im

wachsen, als eine schlecht bewurzelte, wie sie Abbildung 3 darstellt. Viele Landwirte ziehen es vor, die Pflanzen auf dem Markte oder vom Gärtner zu kaufen; ich ziehe mir aus dem Grunde meine Pflanzen selber, weil man sonst nie weiß, welche Sorten man bekommt. Gekaufte Pflanzen sollen bald in den Boden kommen; müssen sie aus besonderen Umständen einige Tage liegen bleiben, so schlage man sie in feuchte Erde ein. Dem Ungeziefer, das sich während des Wachstums der Pflanzen einzustellen pflegt, tritt man dadurch entgegen, daß man Ofenruß oder feingeseibte Holzasche auf die Beete streut. Erdflöhe, die Hauptfeinde der jungen Kohlpflanzen, pflegen darnach bald zu verschwinden. Die Auspflanzung geschieht in der Weise, daß die einzelnen Pflanzen im Verband 50 cm voneinander entfernt zu stehen kommen. Findet man bei den Pflanzen Exemplare, die oberhalb der Wurzeln eine korkartige Anschwellung haben, wie sie Abbildung 4 zeigt, so schneide man mit einem Messer die Hälfte davon ab. Wird eine solche Pflanze hierauf bis über diese Anschwellung in den Boden gesetzt, so vernarbt die Wunde bald und die Anschwellungen nehmen keinen weiteren Umfang an. Findet man aber Pflanzen, deren Wucherungen schon eine braune Masse ausscheiden, so sollen sie unbedingt fortgeworfen werden. Am besten ist es, wenn man bei feuchtem Wetter pflanzen kann, herrscht aber anhaltende Trockenheit, so tauche man die Wurzeln vorhin in eine schlammige Masse, die man aus Jauche und Wasser hergestellt hat. Je fester die Wurzeln in dem Boden stehen, desto schneller wachsen sie an. Nach dem Pflanzen muß jede Pflanze mit abgefaultem Wasser angegossen werden. Die fernere Arbeit beschränkt sich auf das Entfernen des Unkrautes zwischen den Reihen, was am besten an sonnigen Tagen mittels einer kleinen dreizinkigen Hacke geschieht. Bietet der Boden den



Abbildung 2. Pflanze mit reichlichem Wurzelvermögen, gut ausgehoben.



Abbildung 1. Savoy- oder Wirsingkohl.

faulen Landwirt, dem kein Mistbeet zur Verfügung steht, dürfte sich das folgende Verfahren empfehlen:

Im März werden die Samen dünn auf ein Gartenbeet, welches sich in einer sonnigen Lage befindet, gefät. Um die Bildung von sogenannten Klumpfüßen zu verhindern, muß der Boden mit Asche und Ruß, wie man ihn beim Reinigen der Schornsteine gewinnt, vermengt werden. Nach der Entwicklung des vierten Blattes kann man dem Wachstum durch einen Guß mit verdünnter Jauche nachhelfen. Sind die Pflanzen hinlänglich erstarkt, so werden sie behutsam ausgehoben. Eine reich bewurzelte Pflanze, wie sie uns Abbildung 2 zeigt, bietet natürlich mehr Garantie zum An-

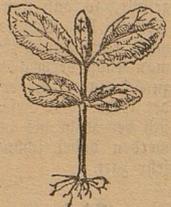


Abbildung 3. Schlecht ausgehobene Pflanze mit abgerissenen Wurzeln.



Abbildung 4. Pflanze mit korkartigen Anschwellungen.

stark zehrenden Pflanzen nicht genügende Nahrung, so muß mit flüssigem Dünger nachgeholfen werden.

Der Wirsingfohl bietet nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter ein vortreffliches Gemüse, weshalb man alle Sorgfalt anwenden, um ihn recht lange zu erhalten. Zu diesem Zwecke muß man die Köpfe in der ersten Hälfte des Oktober unter Dach und Fach bringen. Man schneidet sie bei trockenem Wetter vom Strunk und legt sie zum Trocknen in die Sonne. Hierauf entfernt man alle gelben und faulen, sowie die äußeren großen Blätter, so daß nur der feste Kopf, umgeben von einigen Blättern, übrig bleibt. Die Köpfe werden nun in einem trockenen Keller auf Stellagen auseinandergelegt, woselbst sie sich längere Zeit halten. Von Zeit zu Zeit müssen sie jedoch nachgesehen werden, um etwa faulig gewordene Blätter zu entfernen.

Eine andere Aufbewahrungsart zeigt uns Abbildung 5. Man zieht die Köpfe mit den Strünken und Wurzeln aus dem Boden und entfernt erstere von den fauligen Blättern,

Außerdem wünscht man eine entsprechende Länge des Rumpfes, genügende Breite des Beckens und der Brust, sowie eine beträchtliche Tiefe der Brust. Diese Verhältnisse lassen sich aber nicht mit dem bloßen Auge, sondern nur mit dem Maßstabe feststellen. Mit diesem wird zunächst die Höhe des Tieres an der höchsten Stelle des Widerristes bestimmt. Mißt das Tier vom Boden bis zum Widerrist 132 cm, so darf die tiefste Stelle des Rückens nicht weniger als 130 cm, die höchste Stelle des Kreuzes jedoch nicht mehr als 142 cm betragen. Die Länge des Rumpfes soll auch in einem gewissen Verhältnis zur Höhe des Tieres stehen. Sie ist bei ausgewachsenen Rindern genügend, sobald sie die Widerristhöhe und zwei Gehnhel derselben beträgt. Bei 132 cm Widerristhöhe müßte demnach die Länge des Rumpfes 158 cm betragen. Gemessen wird von der Bugspitze bis zum Gesäßbeinhöcker. Die Breite der Brust und des Kreuzes sollte wenigstens ein Drittel der Widerristhöhe, somit 43 cm, die Tiefe der Brust die Hälfte der Widerristhöhe, nämlich 66 cm, betragen. Finden wir bei einem Rinde diese Maße, so haben wir ein Tier vor uns mit langem Rumpfe, gutem ebenen Rücken, breitem Kreuz, breiter Brust, tiefem Rumpf und verhältnismäßig kurzen Beinen. Das Tier wird durch

Gelege begonnen hat, ist eine weitere Begattung ohne Einfluß. Dieses kann man bei dem Hühnerhof am leichtesten feststellen. Schaffen wir z. B. einen besonderen Hahn an und besetzen wir auch sogleich den bisherigen Beherrscher des Hühnerhofes, so werden sich die Küden, welche aus den etwa zehn Tage nach dem Hahnwechsel gelegten Eiern geschlüpft sind, noch immer als Nachkommen des ersten Hahnes erweisen. Erst bei der nächsten Serie wird sich der Einfluß des neuen Hahnes geltend machen. Es.

Die Giftigkeit des Kreuzotterbisses. Daß infolge eines Kreuzotterbisses der Tod eintritt, ist ungemein selten, vielleicht weil in den meisten Fällen unverzüglich Gegenmittel angewandt werden. Aber doch kann man hin und wieder lesen, daß der Kreuzotterbiss auch den Tod zur Folge gehabt hat. Jedenfalls wird auch der Biss der Kreuzotter sehr verheerend wirken, je nachdem sich mehr oder weniger Gift in den Giftdrüsen angesammelt hat, was wiederum auf die Tages- und namentlich Jahreszeit zurückgeführt wird. Neu dürfte dagegen sein, daß der Biss der Kreuzotter in der Ebene und im Gebirge sehr verschieden wirkt. Hierüber hat Dr. Stadtmayer in der „Umschau“ einiges Tatsachenmaterial gegeben. In Niederösterreich hat er trotz häufigen Vorkommens der Kreuzotter — die Schuljugend hatte in zwei Tagen in der Nähe seines Wohnortes Unterwaltersdorf gegen 60 Exemplare gefangen — keinen Kreuzotterbiss zu behandeln gehabt, und ein gebissener Schulkunde erholte sich binnen zwei Stunden ohne ärztliche Behandlung, so daß die Giftigkeit der Kreuzotter wiederholt als Nullgezeichnet wurde. Ganz anders aber zeigte sich ihre Gefährlichkeit in den österreichischen Katalpen (Franken-). Die hier vorkommenden Kreuzotterbisse hatten

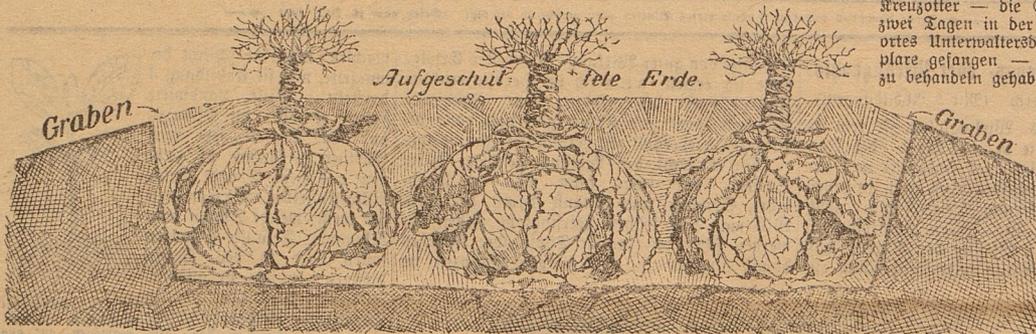


Abbildung 5. In die Erde geschlagener Wirsing.

läßt jedoch an jedem Kopf einige große Blätter. An einer hochgelegenen Stelle des Hausgartens macht man nun einen Graben und stellt den Kohl mit den Köpfen nach unten in die Erde, so daß die großen Blätter um den Kopf herumgeschlagen sind, wie dies die Abbildung deutlich veranschaulicht. Jetzt wird die Erde daraufgefüllt, so daß nur die Wurzeln hervorragen. Sobald die Temperatur 4° Ralte übersteigt, muß eine Laubdecke gegeben werden. Will man Köpfe verwenden, so schlägt man das Laub zurück und zieht erstere an den Wurzeln aus der Erde. Bei dieser Aufbewahrungsweise hält sich der Kohl bis ins Frühjahr, und die Köpfe werden dabei schön gebleicht und die Blätter sehr zart.

Kleinere Mitteilungen.

Anrichten gestürzter Pferde. Wiederholt sieht man, daß Pferde, welche gestürzt sind, nicht richtig behandelt werden. Dem gestürzten Pferde, welches frei von Strang und Deichsel sein muß, sind zunächst die Vorderbeine zum Aufspringen zurecht zu legen. Zu diesem Zwecke wird es mit der Vorderhand so gehoben, daß es auf dem Brustbein ruht. Ein Mann stellt sich einige Schritte vor das gestürzte Pferd, nimmt mit jeder Hand einen Trensenzügel und gibt damit hebende Anzüge, gleichzeitig wird es am Schweif gehoben und zum Aufstehen angefeuer. Glatte Boden ist vorher mit Stroh und Dedern zu belegen, so daß Vorder- und Hinterbeine fest auf dem Boden stehen können. Sollte das Pferd trotzdem nicht aufspringen, so zieht man einen Gurt oder Strick unter der Brust dicht hinter den Vorderbeinen durch und unterstützt es durch Heben auf beiden Seiten. Meistens bleiben die Pferde aus Schreden darüber, daß sie gestürzt sind, liegen; die betrieblene Unterstützung wird alsbald Erfolg haben.

Maßverhältnisse des Rindes. Von gut gebauten Rindern verlangt der Züchter vor allem einen breiten, möglichst horizontalen Rücken.

seine hübschen Formen einen guten Eindruck machen, und auch der Schlächter wird mit diesem Rinde zufrieden sein.

Neues über Schweinefleisch. Wenn wir in der Schweinefleisch vorwärts kommen wollen, so ist nachstehendes zu beachten: 1. Man sehe die Stallungen nach, ob sie genügend Licht, Luft und reichlich Einstreu haben; denn das Schwein ist ein reinliches Tier und für gesunde Stallungen sehr dankbar. 2. Den Schweinen muß mehr Bewegung und Weidung gewährt werden; denn haben die Tiere reichliche Bewegung, so wird das Fleisch kerniger, die Tiere bleiben auch bei reichlichem Gewicht gesund und frisch. 3. Man füttere die Schweine, wenn sie ausgewachsen sind, nicht so intensiv, d. h. nicht mit so engem Nährstoffverhältnis. Die Kellnerischen Versuche haben ergeben, daß bisher im allgemeinen die Fütterung mit Einweiß viel zu verschwenderisch betrieben wurde. Man putze die Futtertröge sauber aus, gebe den Tieren ab und zu Salz, wodurch die Freßlust wesentlich erhöht wird. Reichlicher Futtermittel, Viehzucht und Viehmarkt muß jetzt mit aller Kraft angestrebt werden, um den einheimischen Markt zu decken.

Befruchtungsfragen des Geflügels. Jedes gefiederte Geschöpf pflanzt sich fort, indem es Eier legt und diese durch seine Körperwärme ausbrütet. Die Zahl der Eier, welche der Vogel während seines Lebens legt, ist von vornherein bestimmt und die Ablage geschieht periodenweise mit dem Unterschiede, daß diese Serien bei den einzelnen Arten, selbst bei den Vertretern einer Gattung, verschieden sind. Es fragt sich nun, welchen Einfluß eine einmalige Begattung des Männchens hat. Bei Puten hat man z. B. beobachtet, daß dieselben nach einer einzigen Begattung während des ganzen Geleges — dieses besteht aus 20 bis 25 Eiern — lauter befruchtete Eier legen. Auch das Rebhuhn legt nach einer einmaligen Begattung 16 bis 26 Eier, die doch erfahrungsgemäß selten ein unbefruchtetes enthalten. In den meisten Fällen lassen sich aber die Vogelweibchen vor Beginn des Geleges mehrmals befruchten, was z. B. beim Sperling sehr gut festgestellt werden kann. Sobald das

ausnahmslos die schwersten Vergiftungserscheinungen im Gefolge: Herzschwäche, Verstopfung von Blutgefäßen an den gebissenen Extremitäten und wochenlang andauernde Nahrungslage. Er möchte diese so gänzlich verschiedene Wirkung des Kreuzotterbisses darauf zurückführen, daß es sich im ersteren Falle um eine Varietät Ursini handelt, im letzteren um die gewöhnliche Pelias herus. Li.

Gefrikte Kalbskoteletten. Nachdem die Koteletten vorrührigsmäßig vorbereitet sind, werden sie auf beiden Seiten gefrikt. Dann taucht man sie in kaltes Wasser und wendet sie mehrmals in Weizenmehl. Währenddessen zerläßt man in einer tiefen Kasserolle 250 g Butter; sobald diese steigt, legt man die Koteletten hinein und läßt sie auf beiden Seiten anbraten. Nun kommen zwei bis drei Champignons, eine Zwiebel, drei Nelken und einige Zitronenscheiben dazu. Um den Geschmack zu verbessern, gießt man auch ein Glas Weißwein zu den Koteletten. Schließlich kommen noch zwei Tassen Fleischbrühe hinzu, welche aus zwei Maggi-Bouillonwürfeln hergestellt ist, und das Ganze wird dann ungefähr eine Stunde gedämpft. Beim Anrichten wird die Sauce durch ein Haarsieb über die Koteletten gegeben. Margg.

Gebratene Leber. Eine frische Kalbsleber wird gehäutet und von den Sehnen befreit. Man schneidet sie in fingerdicke Stücken, die man leicht salzt und in Mehl umdreht. Reichlich Butter läßt man heiß werden und backt die Leber auf beiden Seiten hellgelb. Dann gibt man etwas Wasser zu und läßt sie ungefähr zehn Minuten dämpfen. Zu langes Kochen macht die Leber hart. Sehr gut schmeckt sie, wenn man zuletzt etwas Senf an die Sauce gibt. Man reicht Salzkaroffeln dazu. M. B. D.

Stattensisches Eis. Man schlägt 1/2 l fetten Rahm zu recht steifem Schaum, teilt diesen in drei Teile und vermischt den einen Teil mit 100 g in 1/10 l Wasser auf warmer Herdplatte aufgelöster, abgeseihter, feiner Schokolade. Der zweite Teil wird mit einem Glase durch ein Sieb getriebener Johannis- oder Himbeergelee vermischt; der dritte nur mit Vanille und Zucker. Dann fällt man den Rahm schichtweise in eine hohe

Glöforn und stellt diese zum Gefrieren etwa zwei Stunden in gefeiertes, mit Salz versetztes Eis.

Benzin als Putzmittel. Viele Hausfrauen wissen nicht, daß man mit Benzin viele Gegenstände in der Haushaltung reinigen kann. Beim Putzen der Schilder gibt es immer schwarze Ränder. Diese lassen sich leicht mit einem in Benzin getauchten Lappchen entfernen, ohne der Farbe zu schaden. — Flecken auf Marmorplatten lassen sich mit Benzin leicht beseitigen. Polierte Möbel, mit Benzin abgerieben, erhalten schönen Glanz. Spiegel und Nicksachen soll man nur mit Benzin reinigen.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Preismarken beigelegt sind. Darfür findet dann aber auch eine Frage direkte Beantwortung. Die allgemeine interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Aufschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 75. a) Aber die Hälfte meiner Hühner sind während des Winters eingegangen, und die übrigen zeigen auch diese Krankheitssymptome. Bei dem Öffnen fanden sich an der Leber und an den Gedärmen weiße Punkte in der Größe kleiner Erbsen vor. Die Tiere zeigten wenig Fresslust und magerten zusehends ab. Pflege und Fütterung ist gut. Soll ich den ganzen Stamm abschaffen? — b) Mein junger Jagdhund leidet seit vier Wochen an blutigem Durchfall; er frisst wenig, hat tränende Augen und magert sehr ab. Ist es vielleicht die Staupe? A. R. in W.

Antwort: a) Ihr Hühnerstamm ist an Tuberkulose erkrankt, und weil kranke Tiere die gleichen Symptome aufweisen, ist erkrankt, daß diese Krankheit sehr ansteckend ist. Eine Behandlung der noch lebenden Tiere ist zwecklos, weil die Krankheit nicht heilbar ist; die Patienten geben vielmehr nur Gelegenheit zur Weiterverbreitung der Tuberkulose. Wir raten Ihnen, den ganzen Bestand abzuschaffen; das Fleisch ist aber nicht genießbar. Die Kadaver sind deshalb zu verbrennen oder tief zu vergraben. Schaffen Sie aber nicht gleich wieder einen neuen Geflügelstamm an, sondern beschaffen Sie erst nehmals den Stall nebst allen Utensilien, Sitzstangen und Begleitern und graden Sie auch den Hof und den Auslauf um, damit alle daran haftenden Krankheitserreger unschädlich gemacht werden. Im Stall werden Sie weiße Substanzen, im freien Stallmist an. Als gutes Desinfektionsmittel gilt Schlags-Birkholzwasser. Je öfter Sie dieses anwenden, desto eher können Sie wieder einen neuen Stamm Hühner anschaffen. — b) Die von Ihnen geschilderten Symptome deuten allerdings auf das Vorhandensein der Hundstaupe hin. Sie haben leider etwas lange gewartet, bevor Sie Rat einholten, und es kann nun schon leicht zu spät sein. Halten Sie den Hund warm und schützen Sie ihn vor jeder Erkältung. Ernähren Sie den Hund mäßig, aber doch kräftig. Eine tüchtige Gabe Lebertran (ein Gefäß voll) wird als bestes Heilmittel gegreifen. Fragen Sie in der nächsten Drogeriehandlung nach, ob Sie nicht Lebertranbiskuit bekommen; diese gelten sowohl als Heil- wie auch als Nahrungsmittel. Alle Ersterkrankungen mit Leinwandbläschen abgewaschen werden. Sobald das Tier gesund geworden oder eingegangen ist, muß der Krankenstall tüchtig desinfiziert und gereinigt werden, wobei das unter a) angegebene Verfahren gleichfalls empfohlen werden kann. Beste.

Frage Nr. 76. Ich füttere meine Schweine mit Maisfuttermehl. Ist es besser, dieses Futtermittel vorher zu brühen oder ungebrüht zwischen die Karoffeln zu mischen? A. R. in W. bei G.

Antwort: Wir raten Ihnen, das Maisfuttermehl trocken zwischen die Karoffeln zu mischen, die Futterverwertung ist dann eine weit bessere, als bei Brühsutter. Renommierter Schweinemästereien verabreichen jetzt jedes Krautfutter nur mit wenig Wasser zu einem feinen Brei angefeuchtet, damit es die Schweine vorher einspeicheln, was bei Brühsutter, welches lediglich Himmtergeschlingen wird, nicht der Fall ist. B.

Frage Nr. 77. Meine sämtlichen Kühe und auch das Jungvieh haben in diesem Winter immer etwas Durchfall. Ich füttere eingedrehtes Rübenkraut und Schmilbe, als Krautfutter Weizenkleie, Haferschnitz und Palmernmehl. Wie ist geraten worden, gegen den Durchfall Schälmeckel zu füttern. Kann ich das ohne Bedenken tun? D. M. in D.

Antwort: Der Rat, der Ihnen erteilt wurde, ist richtig. Geben Sie jedem Tier pro Tag einen geschätzten Eßlöffel voll Schälmeckel, unter das Krautfutter gemischt. Wenn dies nicht helfen sollte, müssen Sie das Weizenkleie aus der Fütterung weglassen, denn die in diesem Futter enthaltenen Salze bewirken das Ärgernis. B.

Frage Nr. 78. Ich besitze dicht an einem See etwa 1/2 ha Land mit Kiefernplantaue geworden, etwa 100 m vom Ufer entfernt und 4 bis 5 m über dem Wasserpiegel. Der Boden ist Sand und scheinbar

in etwa 2 bis 3 m Tiefe lehmhaltig. Ich möchte nur Johannisbeersträucher, Obstbäume, Kartoffeln und Gemüse anpflanzen. Dünger ist nur aus gäulicher Entfernung herbeizuschaffen. Welchen Rat geben Sie für Urbarmachung und Bepflanzung? G. D. in R.

Antwort: Auf dem von Ihnen beschriebenen Boden können Sie keinen Obst- und Gemüsegarten betreiben; dieser muß hierzu erst verbessert werden. Wir empfehlen Ihnen, den Boden auf 50 cm Tiefe zu rigolen und etwa pro 100 qm 20 kg Kainit, ebensoviele Thomasmehl und 25 bis 40 kg Kalk beim Rigolen in allen Schichten gleichmäßig zu verteilen. Da Ihnen nun kein Stallmist zur Verfügung steht, so wäre das Stück Land mit gelben Lupinen zu besäen. Die gelbe Lupine wird, wenn die Samen anfehen und die Winterzeit vorüber ist, untergegraben oder auch nur abgemäht, dann liegen gelassen und im Herbst untergegraben. Abschnitt wäre ein Gemisch aus Legum, Torfmoos, Abrotzung, Komposterde usw. aufzubringen und beim Pflanzen locker unterzulegen. Können Sie die Besamung ver doppelt oder verdreifachen, so ist das für den trockenen Boden nur von großem Vorteil. G.

Frage Nr. 79. Bei meiner zwei Jahre alten Kalbin machen die Hörner noch hinten. Wie kann ich diese nach vorn gediegen? G. D. in D. bei V.

Antwort: Verwenden Sie zum Vorwärtsdrücken der Hörner einen lebenden Hörnerer (zu beziehen von Sattlermeister Spalding in Göttingen, Hainig). Das Hörnererchen muß aber erst durch Übung erlernt werden und ist nicht so leicht, als es den Anschein hat. Sie dürfen künftig nicht bis zum Alter eines Jahres von zwei Jahren warten, sondern müssen mit dem Richter beginnen, wenn das Horn 3 bis 4 cm lang ist. Der Hörnerer darf in der ersten Zeit nur 24 Stunden liegen bleiben und muß dann wieder einen Tag lang entfernt werden. Auch ist der Klemmer in der ersten Zeit nicht zu stramm anzusetzen, weil sonst die Hörner einen Knick bekommen und jeder Klemmer dann sofort sieht, daß das Wachstum der Hörner künstlich beeinflusst worden ist. Erst wenn das Horn sich nach vorn zu ziehen beginnt, dürfen Sie die Hornrichter mehrere Tage hintereinander liegen lassen. Es gehört eben in deren Anwendung erst einige praktische Erfahrung dazu, auch hierzu macht Übung den Meister. B.

Frage Nr. 80. Hat Nabelholzsähe Düngewert für Weiden, Weiden und Holmfrucht? Welche Pflanzennährstoffe enthält sie? Welchen Wert haben 100 kg Nabelholzsähe im Vergleich zu Kunstdünger? Hat Nabelholzsähe mehr Wert als Nabelholzsähe? Hat Steinholzsähe Düngewert? G. S. in R.

Antwort: Nabelholzsähe hat einen nicht ganz geringen Düngewert durch ihren Gehalt an Phosphorsäure 8%, Kalk 6% und Kalk etwa 30%. Im Thomasmehl kostet das Kilogramm ab Werk rund 20 Pf., im Kainit ab Wert 10 Pf.; ergäbe pro Doppelzentner 2 x 60 Pf., dazu bei Kalkwert geschlagen, kommen wir auf rund 1,50 Pf. für einen Doppelzentner reiner Nabelholzsähe. Wo die Düngemittel eine größere Frucht zu tragen haben, erhöht sich der Wert gleichsam auf 2 bis 2,50 Pf. Nabelholzsähe enthält etwa rund die Hälfte Phosphorsäure und Kalk mehr. Vor Aufbebung der Stachfütterer Räger bildet Nabelholzsähe einen, wenn auch beschränkten Dandelbark als Kalkdüngemittel. Steinholzsähe hat einen recht geringen Düngewert, da sie nur Spuren von Phosphorsäure und Kalk enthält. Wo sie ohnehin aus dem Haushalt beiseite werden muß, wird man sie immerhin beim Komposthaufen zuführen. Dr. M.

Frage Nr. 81. Ich will 1/4 ha mittleren Sandboden mit Stachelbeersträuchern bespflanzen. Welche Sorte eignet sich am besten dazu, wenn die Früchte grün zum Markt gebracht werden sollen? Wieviel Sträucher werde ich nötig haben? B. M. in R.

Antwort: Zum Bespflanzen von 1/4 ha, 2500 qm, mit Stachelbeersträuchern werden Sie bei einer Pflanzweite von 1,20 m nach allen Seiten etwa 1800 Sträucher gebrauchen. Empfehlenswerte Sorten für Massenanzbau zum Grünpflanzen sind Yellow Lion, sehr früh, gelb, kleinfrüchtig, Früchte von Neuzeit, grün, kleinfrüchtig; die frühesten rote ist die Frankfurter Himbeerstachelbeere, raub, kleinfrüchtig. G.

Frage Nr. 82. Zwei Künder seigten plötzlich von einem Tag zum andern große, runde, kalte Stellen; die Haut war ganz trocken, rein und glatt, nur ein wenig rauh geblieben, da die Krankheit wohl judte. Was ist da zu machen? Fr. G. S. in G.

Antwort: Die Hunde waren an Nesselausschlag erkrankt, der auf irgendeine, dem Futter beigemischte gewesene, ins Blut übergehende Substanz zurückzuführen ist. Ein Gegenmittel ist nicht bekannt. Dr. G.

Frage Nr. 83. Sie nennen in Nr. 6 auch gemahlene Knochen als gutes Geflügelfutter. Kann man dazu alle Arten von Knochen, auch die von Vögelfleisch, verwenden? Sind die Knochen auch dem Jungvieh, Kindern und Schweinen dienlich? Kennen Sie mir eine Bezugsquelle für Knochenmehl. F. D. in F.

Antwort: Knochenfrisch soll eigentlich nur von fischen oder aber von getrockneten Knochen hergestellt werden. Gekochte Knochen haben den größten Teil ihres Nährwertes verloren. Geputzte Knochen müßten auf gewässert werden, weil die Phosphorsäure bei dem Geflügel giftig wirkt. — Sie können das Knochenmehl auch allen anderen Haustieren geben. Die Jungtiere werden dadurch ein gutes Wachstum zeigen. — Wenden Sie sich unter Bezugnahme auf uns an die Knochenmehlfabrik A. Wegm in Neubrandenburg. B.

Frage Nr. 84. Ich habe eine Kuh, die nach dem vorigen Malter viel Milch gegeben hat. Nachdem sie jetzt nur fünf Wochen wieder geblut hat, gibt sie aus drei Strichen zusammen nur ungefähr 1/2 l Milch, aus der vierten Hige dagegen 5 bis 6 l. Die Kuh ist sonst gesund und frist gut. R. K. in G.

Antwort: Die Ursache der geringen Milchergiebigkeit auf einigen Strichen ist oftmals nicht reines Ausmelken, besonders, wenn die Kuh ihr Kalb selbst säugt und sich dann beim Nachmelken die Milch aufhält, auch kann eine Entzündung des tiefer liegenden Euterorgans die Milchsekretion beeinflussen. Versuchen Sie öfters das Melken der Euteranteile, die wenig Milch absondern, nach Entleeren mit Schwefelsäure, und Ausmelken mindestens alle zwei Stunden. Meist ist bei diesem Vorgehen nicht viel zu machen, mitunter findet sich die Milch auf den betreffenden Higen nach dem nächsten Kalben wieder, ist das nicht der Fall, so ist es am besten, die Kuh zu schlachten. B.

Frage Nr. 85. Ich beabsichtige, weiße rosenfärbige Italiener oder silberhellige Brakel (speziell als Begehüner zu halten. Welcher Rasse geben Sie den Vorzug, und wo finde ich gute Zuchtstämme? — Gleichzeitig bitte ich Sie, mir eine zelle Bezugsquelle für Hiegen zu nennen; ich respektiere auf eine Rasse, welche viel und hochschmelzende Milch gibt. D. B. in D.

Antwort: Wir würden mit Rücksicht auf Ihre lokalen Verhältnisse die Italiener vorsehen, raten aber, reibhühner Italiener zu halten. Auch Ihre Landwirtschafskammer begünstigt die Verbreitung dieser vorzüglichen Rasse und wird Ihnen gern Zusatzen nennen, wo Sie gute Zuchtstämme bekommen. Auch bei dem Ankauf einer guten Milchziege wird die Landwirtschafskammer gerne behilflich sein. Empfehlenswert sind die holländischen Hiegen des Saanenlandes, auch die Loggenburger und Langenlauer Hiegen. Beste.

Frage Nr. 86. Ich habe drei Rädchen ein- und zweijähriger Kanarienvögel zur Zucht angefaßt; sie haben gut gebaut und gelegt, doch sterben die Jungen entweder schon im Ei oder innerhalb der ersten drei Tage nach dem Ausfliegen. Ich füttere 1/4 gutei Nüßchen und 1/4 Milchfutter, während der Brutzeit Biskuit und angefeuchtete Semmelkrumen. Woran liegt das Sterben der jungen Vögel? A. B. in W. (Th.).

Antwort: Das früheste Sterben der Jungen ist fast stets dem Weibchen zur Last zu legen. Aufregung und Erschöpfung durch fremde Personen, Misse, Luftzufuhrungen usw. lassen das brütende Weibchen jäh vom Nest abfliegen und dabei leicht die Jungen erbrüden; ferner sind Fruchtsäfte, stärkere Temperaturschwankungen, Zugluft des Eiers und Jungen verberlich. Endlich wäre auch denkbar, daß die jungen Weibchen schlecht füttern; man jagt sie daher mehrmals täglich vom Neste, damit sie die liebgewonnene Brutwärme entbehren lernen, selbst fressen und auch füttern. Es kann nur geraten werden, zur nächsten Zucht neue Weibchen zu nehmen und dann jede Siedung des Brutgeschäftes usw. ängstlich zu verhalten. Wegen die Fütterung ist nichts einzuwenden; ein trefflicher Ertrag des Biskuits ist hartgekochtes, gehacktes Hühnerbrödel, das mit eingeweideten, altbackenen Weizenbrot, das aber vorher gut ausgedrückt werden muß, zu mischen ist. D.

Frage Nr. 87. Ich habe eine Kuh, welche gut frist und verdaut, aber sehr malt ist. Der Leib ist etwas aufgetrieben, sie frist in kurzen Absätzen öfter Wind aus dem After, auch tränen die Augen, nach dem Milchern sonderst sie gelben Schleim aus der Scheibe ab. Was kann der Kuh fehlen? A. R. in B. D.

Antwort: Ohne genaue Untersuchung des Tieres ist auf Ihre Anfrage nur schwer ein Rat zu erteilen. Anscheinend ist bei der Kuh ein für die Ernährung wichtiges Organ erkrankt, auch kann Tuberkulose vorliegen, trotzdem die Kuh nicht hustet. Gefährliche Sie der Kuh Karoffeln und Mohrrüben, ferner nährendes Sauer- und Gerstbröt und Leinöl, zum Auzehen des Appetits ein Pulver aus gleichen Teilen Kalium-, Englanzwurzel, Kammel, Wacholderbeeren und Kochsalz, täglich dreimal einen Eßlöffel voll aufs Futter. B.

Frage Nr. 88. Wie macht man alten Kuhstie? A. R. in B. bei V.

Antwort: Wäden Sie jeden einzelnen Rie in einen reichten Leinwandlappen und waden die Rie dann zusammen in einen warmen Topf, der gnedet und an einem nicht zu warmen Ort aufgestellt werden muß. Der Reifeprozess der Rie geht wohl schneller vor sich, wenn man sie in Pochlöcher wädet. B.

Frage Nr. 89. Mein Kahn hat am Eingange zum Kröpf eine harte Geschwulst von der Größe einer Nüßchen. Infolge dessen bleiben die aufgenommenen Hörner oberhalb der Verbindung liegen. Weichfütter geht hindurch. Schmerzen scheint der Kahn nicht zu haben, er ist aber sehr abgemagert und bekommt schwarzhäutige Kammlippen. Was ist wohl zu tun? B. R. in G.

Antwort: Es handelt sich um eine außerordentliche Erscheinung, die eigentlich die Unterzung eines Fischmannes nötig macht. Sollte die Atmung des Tieres nicht behindert, das Tier also noch munter sein, so entfernen Sie einen Brei von der Geschwulststelle und legen Sie einen Brei von gekochtem Weizenmehl auf. Vielleicht schwindet dadurch die Geschwulst; es kann sich ebenogut um ein Geschwür handeln, das durch die fettige Wärme zum Aufbruch gebracht wird. Der Patient ist gut zu ernähren, z. B. mit Milch, gekochtem Reis, Fleischflüßchen u. a. m. Tadeln Sie den Zustand nicht bald, so müssen Sie einen Tierarzt um Rat fragen. Beste.

